



VOM UBA ANERKANNTER UMWELTVERBAND

Prellbock Altona e.V.

P R E S S E - I N F O

Andrea Goller
prellbock_presse_AG@mail.de

Andreas Müller-Goldenstedt
prellbock_presse_amg@mail.de
0049 1781806932

Prellbock Altona e.V.
Nernstweg 34
22765 Hamburg

www.prellbock-altona.de
info@prellbock-altona.de



**Für starken Umwelt-
und Klimaschutz**

**Verkehrswende – starke
Schiene für Hamburg**

**Für mehr Fahrgastkomfort
mitten in der Stadt**



Sofortprogramm Lärmschutz im Bahndreieck Altona erforderlich

2.2.2026 Pressemitteilung zum Lärmschutz im Altonaer Bahndreieck

Seit fünf Jahren ist das Neubaugebiet „Neue Mitte Altona 1“ fertig. Mieter und Eigentümer sind eingezogen. Alle mussten in ihren Verträgen die Klausel unterschreiben: „Bahnlärm ist kein Grund für Miet- oder Kaufpreisminderungen“. Das haben alle Mieter und Eigentümer bereitwillig getan, da ihnen Stadt und Bahn versprochen hatten, spätestens Ende 2023 wäre der Bahnhof Altona verlegt und damit sei das Thema Bahnlärm erledigt.

Weit gefehlt. Zum einen besteht der Bahnlärm fort, auch nach einer nach wie vor von Stadt und Bahn angekündigten Verlegung des Bahnhofs Altona nach Diebsteich (laut Bahn bis Ende 2028, nach Einschätzung von Prellbock: wenn es überhaupt zu einer Verlegung kommt, was wir zwischenzeitlich für eher unwahrscheinlich erachten, dann frühestens 2030). Denn 2/3 des Bahnlärms im Altonaer Bahndreieck (umgrenzt von den Straßenzügen Präsident-Krahn-Straße – Harkortstraße – Stresemannstraße – Tasköprüstraße – Kohlentwiete – Gaußstraße – Barnerstraße – Scheel-Plessen-Straße) werden von der S-Bahn erzeugt, die den überwiegenden Teil der Zugbewegungen zum Altonaer Bahnhof ausmacht.



Prellbock hatte schon 2017 auf ein fehlendes Lärmschutzkonzept für die S-Bahn hingewiesen. Leider hat es dazu weder von der Bahn noch von der Hamburger Senats- oder Bezirkspolitik je eine Rückmeldung gegeben. Die Hamburger Politik hatte gehofft, mit dem Bau des Verbindungsbahnentlastungstunnels (VET) würde sich das Thema von selbst erledigen, weil dann die S-Bahn unterirdisch in den Altonaer Bahnhof eingeführt würde. Das hat sich nun als Seifenblase entpuppt. Der VET ist Geschichte – und die Bahnverlagerung nach Diebsteich aus heutiger Sicht mehr als unrealistisch.

Hinzu kommt, dass die Bahnverlagerung nach Diebsteich eine Verlegung der Gleiskurve am Rainweg vorsieht, damit die Fernzüge durch einen veränderten Kurvenradius mit höherer Geschwindigkeit den geplanten Bahnhof anfahren können. Für 20 km/h mehr Geschwindigkeit sollen die Gleise näher an die Wohnungen der Neuen Mitte 1 rücken. Das bedeutet für die Menschen in der Neuen Mitte, dass Ihnen auch der Fernbahnlärm erhalten bleiben wird.

Daher ist es höchste Zeit sich Gedanken über ein Lärmschutzkonzept für das Bahndreieck Altona zu machen, zumal der Bahnlärm auch in das Neubaugebiet Holstenareal abstrahlt. Eine Lärmsanierung des Altonaer Bahndreiecks muss unabhängig von einer potenziellen Bahnverlagerung so schnell wie möglich auch im Bestand umgesetzt werden, auch wenn Anwohner von Bestandsstrecken keinen gesetzlichen Anspruch auf Lärmschutz haben.

Prellbock fordert daher ein Lärmsanierungskonzept für das Altonaer Bahndreieck basierend auf folgenden Eckpunkten:

- ▶▶ Errichtung von transparenten (um die Lichtverhältnisse der nach Norden ausgerichteten Wohnungen nicht weiter zu verschlechtern) Lärmschutzwänden (LSW) entlang der Rainwegkurve – und zwar sofort
- ▶▶ Verlegung des Ausfahrgleises der Eingleisbrücke Richtung Verbindungsbahn auf einen neu aufzuschüttenden Bahndamm, aber 150 Meter weiter westlich, Einhausung mit 4 Meter hohen LSW, anschließend Abriss der Stahlbrücke
- ▶▶ Daraus folgend ist eine Änderung der ohnehin nach Angaben der DB abgängigen Weichenanlagen am Nordkopf des jetzigen Bahnhofs erforderlich.
- ▶▶ Abbau der Lokabstellgleise, Verlagerung dieser entweder in den Hafen oder nach Langenfelde bzw. Eidelstedt. Schwere Güterverkehrsloks müssen nicht in einem Wohngebiet abgestellt werden!
- ▶▶ Erarbeitung eines lärmtechnischen Sanierungskonzepts für die S-Bahn mit niedrigen LSW und Schienenstegdämpfern
- ▶▶ LSW von 4 Metern Höhe entlang der Präsident Krahn und der Scheel-Plessen-Straße
- ▶▶ Bau einer Bahnsteighalle (mit Photovoltaikmodulen auf dem Dach) über mindestens 2/3 der Bahnsteiglänge in Altona, um den Bahnhofslärm (Türschließungen, Durchsagen etc.) von den Anwohnern abzuschirmen
- ▶▶ In einem zweiten Schritt können die Ausfahrgleise Richtung Norden (Elmshorn/Kiel/Flensburg) weiter nach Westen verschoben werden. Somit kann die gesamte Fläche östlich des Wasserturmes für den Wohnungsbau genutzt werden.

Die vorgenannten Maßnahmen könnten, wenn DB und Politik wollen, binnen zwei Jahren und zu Kosten eines mittleren zweitstelligen Millionenbetrages umgesetzt werden.

Dazu Michael Jung, Sprecher von Prellbock Altona e. V.:

„Anstatt insgesamt eine Milliarde Euro für ein kontraproduktives, für Bahnverkehr sowie Bahnreisende schädliches Bahnverlagerungsprojekt auszugeben, könnte mit einem Bruchteil der Kosten eine Lärmsanierung des Bahndreiecks Altona durchgeführt werden. Das wäre zum Nutzen aller Anwohnenden der fertiggestellten bzw. geplanten oder im Bau befindlichen Wohnquartiere (Neue Mitte Altona, Holstenareal, FeGro-Gelände). Prellbock appelliert an DB und Politik sich schnellstens dieses Problems anzunehmen und zusammen mit Initiativen und Anwohnenden eine einvernehmliche, praktische und schnell umsetzbare Lösung zu erarbeiten, anstatt starr an überholten Plänen und engstirnigen Vorschriften festzuhalten. Die Hamburger Politik muss endgültig die Realitäten anerkennen und darf nicht länger überholten Hochhausfantasien und der Fiktion eines neuen Großstadtbahnhofs im Niemandsland hinterherrennen. Also: Diebsteich beenden und zwar sofort! “